

Im Banne der Dreitausender

Die drei weißen Dörfer im Poqueiratal

„Drei weiße Flecke, die mit dem ewigen Schnee des Veleta wetteifern“. Diesen Satz las ich einmal in einer spanischen Broschüre und er ließ mich nicht mehr los. Was war damit gemeint? Wo der oft schneebedeckte Pico Veleta zu finden war, wusste ich, demnach mussten die drei weißen Flecken in der Nähe dieses Berges und somit in Andalusien liegen. Die Neugierde packte mich und ich machte mich auf den Weg. Ich fand die drei weißen Flecken als „weiße Dörfer“ in der Poqueiraschlucht, in der Alpujarra im Nationalpark Sierra Nevada und war sofort begeistert; und seitdem zieht es mich immer wieder dahin.

Pampaneira, Bubión und Capileira heißen diese Orte, die sich von 1050 m bis 1436 m seitlich der Poqueiraschlucht den Hang hinaufziehen. Und von jeder Gasse fällt der Blick immer wieder auf die höchste Gebirgskette Spaniens, aus deren Relief Mulhacén 3478m und Pico Veleta 3392m markant herausragen.

Diese einmalig schöne Schlucht wurde durch die Unesco zum Naturerbe und geschützter Biosphäre erklärt und ist mittlerweile schon fast kein Geheimtipp mehr. Denn immer mehr Touristen entdecken diesen herrlichen Landstrich und möchten die Einzigartigkeit dieser früheren Berberdörfer genießen. Dort, wo zwischen Kastanienhainen, Ginster, Klatschmohn und Weißdorn markierte Wanderrouten zu den höchsten Gipfeln führen. Dort, wo die wilden Bäche der Sierra Nevada ins Tal rauschen und dort, wo man auch heute noch den maurischen Atem spüren kann.

Kein Wunder also, dass sich viele „Aussteiger“ für immer hier niedergelassen haben. Einen davon traf ich im untersten der drei Orte, im 1050 m hoch gelegenen Pampaneira. In seinem kleinen Laden malte er gerade voller Inbrunst ein Landschaftsbild. Er nennt sich jetzt Pedro, ist aber Deutscher und hieß mal Peter. Wir kamen ins Gespräch und ich erfuhr, dass er schon seit 30 Jahren hier lebt. „Einmal gesehen und dann geblieben“ das waren seine knappen Worte. „Zum Leben braucht man nicht viel, man muss nur zufrieden und glücklich mit sich und seiner Umgebung sein. Schau Dich einmal richtig in meinem Ort um, dann wirst Du mich verstehen“.

Natürlich verstand ich ihn, obwohl Pampaneira dem ersten Anschein nach als das touristischste der drei Bergdörfer wirkt. Überall hängen bunte handgewebte Decken, viele kleine Läden bieten Keramiken und Kunstgegenstände an und eine Bar reiht sich an die andere. Es herrscht, zumindest in den Sommermonaten ein reges Treiben.

Mischen auch Sie sich unter die Touristen aus aller Herren Länder, nehmen Sie ein Glas Wein oder einen café con leche auf dem Dorfplatz und bewundern Sie dabei die dominante, unter Denkmalschutz stehende barocke Pfarrkirche aus dem 16. Jahrhundert. Genießen Sie den Schinken aus dem Nachbarort Trevélez oder auch die exquisiten Süßigkeiten, die heute noch nach arabischen Rezepten hergestellt werden.

Wenn sich der Ort am Abend leert, der letzte Omnibus die Besucher mitnimmt und die knapp 300 Einwohner unter sich sind, dann wird es ruhig und beschaulich. Und dann versteht man Pedro und beginnt zu ahnen, warum er sich hier so wohl fühlt. Aber schließlich braucht er auch ein wenig den Rummel, er muss ja auch seine Kunstgegenstände verkaufen und von irgendetwas leben!

Von Pampaneira sind es nur wenige Kilometer bergauf in die beiden idyllischen Nachbarorte Bubión und Capileira.

Was jeden Reisenden, der in diese andalusische Gegend kommt sofort beeindruckt, ist die Architektur dieser Orte, vor allem derjenigen in der Schlucht von Poqueira.

Die Dörfer gleichen einem bezaubernden Labyrinth von engen steilen Gassen, teilweise mit Laubengängen bedeckt und überreichlich mit Blumen geschmückt. Die typischen, schiefergedeckten Flachdächer mit den zylindrischen Kaminen prägen das Ortsbild. Auf diesen Flachdächern hängen Maiskolben und Paprikabündel zum Trocknen. Kleine Geschäfte, Andenkenläden und auffallend viele Bars machen die Orte gemütlich und liebenswert.

Heutzutage lebt man ruhig und friedlich in dieser wundervollen Gebirgsregion, aber im 16. Jahrhundert gab es unter den hier lebenden Mauren eine große Unruhe. Denn Philipp II erließ im Jahre 1567 ein Gesetz, in welchem er den Gebrauch der arabischen Sprache und die Ausübung der Religion verbot. Es gab harte Kämpfe und nachdem die Rebellion erstickt war, wurden die überlebenden Morisken ausgewiesen. Nach einer Wiederbevölkerung mit Bauern aus Galicien, León, Asturien und Kastilien erlebte die Gegend einen allgemeinen Rückschritt und geriet geschichtlich in Vergessenheit.

Aber dank der landschaftlichen Schönheit und natürlich auch der Nähe zur Costa del Sol, - die Küste ist nur 50 Kilometer vom Mulhacén entfernt-, erholte sich die Region schnell wieder. Heute bewundert man all das, was die Araber in Jahrhunderte langer harter Arbeit geschaffen haben. Durch Terrassenanbau und ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem haben sie das Land urbar gemacht.

Aufgrund dessen gibt es hier eine reiche Ernte an Früchten, werden Mandeln und leckerer Wein angebaut und auch einer der besten Schinken stammt aus der Alpujarra. In kaum einer anderen Gegend Andalusiens ist der 800 jährige arabische Einfluss stärker erhalten geblieben als in diesen drei kleinen Bergdörfern der Poqueiraschlucht.

Capileira, das höchstgelegene der drei „weißen Flecken“ liegt auf 1436 m Höhe und ist nach dem „Schinkenort“ Trevélez das zweithöchste Dorf der iberischen Halbinsel. Von den drei Orten der Schlucht hat Capileira die größte Kapazität an Hotelbetten, jedoch sind alle Gebäude wundervoll der Landschaft und dem Ortsbild angepasst.

Nehmen Sie sich genügend Zeit, den Ort zu entdecken. Jede Ecke zeigt ein anderes Gesicht und eindrucksvolle Ausblicke hat man überall. Capileira ist stolz auf seine drei Brücken, die über den Rio Poqueira führen, der vom Schmelzwasser und den vielen Quellen der hohen Berge gespeist wird.

Immer mehr Wanderer verbringen ihren Urlaub in diesem gemütlichen Bergdorf. Denn wer möchte nicht einmal dem höchsten Berg des spanischen Festlandes nahe sein und ihn sogar besteigen? Mit einer guten Kondition lässt sich das leicht in die Tat umsetzen, denn ein kleiner Shuttlebus bringt Wanderer und Ausflügler dreimal täglich von Capileira hinauf zum Fuße des Mulhacén auf 2700 m Höhe (für PKW gesperrt). Von dort ist es für gute Wanderer nur noch eine mittelschwere Tagestour bis zum Gipfel und zurück. Aber auch für Ausflügler lohnt sich diese Auffahrt. Auf gutem Spazierweg erreicht man in einer Stunde eine Berghütte, wo man dem Pico Veleta direkt ins Angesicht blickt.

Die liebenswerten Damen der Touristinformation von Capileira werden Sie gerne beraten und Sie über die vielfältigen Wander- und Ausflugsmöglichkeiten informieren.

Am schönsten ist das Poqueiratal im Frühsommer, wenn die hohen Gipfel noch schneebedeckt sind und im Tal tausend bunte Bergblumen blühen. Dann allerdings hat man etwas Schwierigkeit, trockenen Fußes über den Gipfel des Mulhacén zu kommen. Eine gute Ausflugszeit ist auch der Herbst, wenn sich die Laubbäume goldgelb färben und die Natur so langsam auf den herannahenden Winter wartet.

Aber ganz egal wann, man wird sich immer schweren Herzen von dieser wundervollen Gegend verabschieden. Vielleicht auch dabei den mutigen Aussteiger Pedro bewundern oder sogar beneiden, der sich die „drei weißen Flecken“ zur zweiten Heimat auserkoren hat.

Anfahrt: Es gibt etliche Zufahrten ins Poqueiratal, z. B. über Granada, Guadix, Motril usw. Von der Costa Blanca und Costa Calida kommend bietet sich die Anfahrt über Granada und Lanjaron an.